

Entspannung im Bauernkrieg

In der permanenten Zitterpartie um ein neues Freihandelsabkommen zwischen EG und USA darf man wieder einmal durchatmen. Nach einem Drei-Tage-Verhandlungsmarathon haben sich die Gemeinschaftseuropäer einen Kuhhandel im Agrarbereich abgerungen, der zugleich Bewegung in den euro-amerikanischen Grabenkrieg in den Ölsaaten-Feldern bringen wird.

Gewonnen haben die störrischen Franzosen, die sich auf eine - wie man nun sieht - profitable Geiselstrategie versteift hatten. Einen Friedensschluß bei Raps und Soja würden sie strikt verweigern, es sei denn . . .

Jetzt hat Rest-Europa das Lösegeld an Frankreich entrichtet: Um 110 Mark pro Hektar wird die EG die Einkommens-Subsidie an Bauern erhöhen, die einen Teil ihrer Anbaufläche stilllegen, um so die gewaltig anwachsenden Agrarüberschüsse ein wenig zu verringern. Und schon ließ Paris ab von der nie ausgesprochenen Erpressungs-Strategie. In der Ölschlacht mit Amerika werde man sich künftig 'etwas offener zeigen'. Dem europäischen Steuerzahler ist damit kaum geholfen; er zahlt jetzt direkt an die Bauern, was sie bislang durch hochsubventionierte Überschüsse hereingewirtschaftet haben. Doch

wenigstens können EG und USA jetzt die leidige Ölsuppe vom Tisch bringen.

Vielleicht wird diese Entspannung auch auf den Telefonverkehr durchschlagen, wo die USA gerade milde Sanktionen gegen EG-Exporteure verhängt haben, weil die Euro-Telekoms die nationalen Anbieter bevorzugen. Es wäre höchste Zeit. Denn gerade in der Rezession wächst die Versuchung der Abschottung - zum Schaden aller Konsumenten. Wir haben dieses Spiel schon in den 30er Jahren gespielt. Verloren hat die ganze Welt.

jj